



134. Matthias Grünewald: Versuchung des hl. Antonius und Antonius mit Paulus vom Isenheimer Altar. Colmar, Museum

Flügelpaars die hl. Antonius und Sebastian. Den Betrachter, der bisher zusammen mit uns der deutschen Malerei der Zeit nachgegangen, schlägt ein neues gewaltiges Gefühl in Bann. Es leidet ihn nicht in ruhig sachlicher Anschauung des Gegenstandes; es zieht ihn mächtig in das Geschehen hinein. Die Wirklichkeit mit erschreckender Wahrheit umfängt ihn; aber gleichwohl wird er durch das verklärende Licht und den blendenden Glanz der Farben in einen höheren Zustand versetzt. Die alten Formeln der Erzählung sind verworfen, das kindliche Aneinanderreihen nach dem Wort der Schrift ist einer völligen Neufassung des Themas gewichen. Der seelische Gehalt der heiligen Vorgänge ist aus einer Grundstimmung heraus gestaltet. Der bänglich düstere Gewitterhimmel über der öden kahlen Felsenfläche des Kalvarienberges, die von der Feuerglorie des am dritten Tage auffahrenden Heilands durchleuchtete trostlos finstere Nacht, das wunderbare weihnachtliche Geigenspiel der Engel, die das neugeborene Christuskind begrüßen, die spuk- und geisterhaften Landschaften der Antoniusbilder: das poetische innere Leben der hl. Legende ergreift uns hier mit ungekannter Macht. Der riesige, grünlichfahle Leichnam Christi hängt wenig über den Erdboden erhoben, Hände und Füße im Todeskrampf erstarrt, vor dem schwarzen Himmel; Maria ist leichenblaß